



Die Eiche

So wie die Eiche ruht in deutschem Grund,
So einig, stark und mächtig unser Bund.

Organ

Er scheint wöchentlich ein Mal
Freitags.
Anzeigen, die viergespaltene
Beitrag 20 Pf.
Im Abonnement nach Uebereinkunft.
Schluß der Redaktion
Dienstag Mittag.

Abonnement vierteljährlich
1 Mark bei jedem Postamt und in
der Expedition.
Postzeitungsliste S. 98 „Eiche“, Die
Redaktion und Expedition:
Berlin N.O. 55,
Greifswalderstr. 221/223.

des Gewerkevereins der Deutschen Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen (Hirsch-Dumler).

Nr. 46.

Berlin, den 17. November 1905.

XVI. Jahrgang.

Die Korrespondenz für Redaktion und Expedition ist an E. Gahner, Greifswalderstr. 221/223
Fernsprech-Amt VII, 4720. Geldsendungen an W. Bielke, Greifswalderstr. 221/223, zu adressieren. Fernsprech-Amt VII, 4720.

Zur Beachtung! Wegen des auf den
22. Novbr. fallenden
Bußtages müssen alle für die Nr. 47 der „Eiche“
bestimmten Mittheilungen bis spätestens Montag, den
20. November, Vormittags, in unseren Händen sein.
Die Redaktion.

Die nächsten Aufgaben unserer Ortsvereine.

Die mit Eintritt der längeren Abende für die Agitation in den
Bereinsversammlungen günstigste Zeit des ganzen Jahres, muß in
den kommenden Wochen und Monaten gerade in unserm Gewerke-
verein in der weitestgehenden Weise ausgenutzt werden. Hat doch
das verflissene Jahr in Folge der Arbeitskämpfe, in welcher ein groß
Theil unserer Mitglieder und eine ganze Anzahl unserer Ortsvereine
hineingezogen war, die Thätigkeit, namentlich der für die Organi-
sation interessirtesten Kollegen, nach dieser Richtung hin voll und
ganz in Anspruch genommen. Auch die durch die großen An-
forderungen, welche in Folge dieser Kämpfe an die Hauptkassen gestellt
wurden, bedingte Erhebung von Extrabeiträgen und die Erhöhung
unseres Gewerkevereinsbeitrags, hat eine Anzahl unserer Kollegen,
welche durchaus die Nothwendigkeit größerer Opferwilligkeit für ihr
eigenes Interesse nicht anerkennen wollen, veranlaßt, der Organisation
den Rücken zu kehren. Nicht weniger aber auch der von den
Konkurrenzorganisationen unternommene Kampf gegen unsern Ge-
werkverein, macht es unsern Ortsvereinsleitungen zur Pflicht, nicht
nur in der Abwehr zu verharren und die uns zugehörigen Kollegen
immer mehr mit den Aufgaben und Pflichten eines organisirten
Arbeiters vertraut zu machen, sondern zum Angriff überzugehen und
für die Gewinnung neuer Mitglieder alle Kräfte anzu spannen.

Hierzu gehört vor allen Dingen für einen guten Besuch der
Versammlungen zu sorgen, was in erster Linie durch eine interessante
Tagesordnung zu erreichen ist. Nicht unbedingt nothwendig ist es
aber, daß zu diesem Zweck ein besonderer Vortrag gehalten wird,
sondern die Besprechung der Werkstatt- und Organisationsverhältnisse
gibt sehr oft vollauf Gelegenheit, einen regen Gedankenaustausch
herbeizuführen und die Kollegen über die Lage der beruflichen Ver-
hältnisse aufzuklären. Um die einzelnen Mitglieder mehr und mehr
anzuspornen, sich in der Agitation zu betheiligen und selbst für die
Organisation werbend aufzutreten zu können, ist es nothwendig, daß
für die einzelnen Betriebe Kollegen ernannt werden, die, das Ver-
trauen ihrer Mitarbeiter genießend, verpflichtet werden, über alle, die
Arbeitszeit, die Lohn- und Organisationsverhältnisse und etwaige im
Betriebe bestehenden Mißstände dem Ausschuss zu berichten.

Dieses Vertrauensmännersystem, welches sich bei andern Organi-
sationen aufs Beste bewährt hat, ist von unserer letzten Generalver-
sammlung durch einstimmigen Beschluß gleichfalls zur Einführung
dringend empfohlen worden, aber zu unserm Bedauern und zum
Schaden der Vereine selbst, ist man bis jetzt nur in den wenigsten
Orten dazu gekommen, den Generalversammlungsbeschluß in die
That umzusetzen. Die G.ner haben uns viele unserer Einrichtungen
nachgeahmt, warum sollen wir nicht auch einmal die Mittel zur
Agitation in Anwendung bringen, welche dort erfolgreich angewendet
werden. Es fehlt jetzt hauptsächlich bei uns Gewerkevereinern vielfach
an der nöthigen Fühlung zwischen Ausschuss und Mitgliedschaft.
Dadurch bedingt, ist es aber auch dann kein Wunder, wenn die
leitenden Kollegen eines Ortsvereins erst in letzter Stunde über
irgend eine von anderer Seite geplante Bewegung Kenntniß erhalten,
und in Folge der Umständlichkeit mit ihren eigenen Mitgliedern in
Verbindung zu treten sich nicht zu helfen wissen und zu Entschlüssen
kommen, die wohl ihrer persönlichen Ansicht entsprechen, aber nicht
immer im Interesse der Mitglieder und der Organisation liegen.

Ein weiterer Mangel macht sich fühlbar bei der Verbreitung
unserer Presse. Oft genug waren wir Zeuge daß in den regelmäßigen
Mitgliederversammlungen, welche in einzelnen Ortsvereinen nur alle
Monat einmal abgehalten werden, unser Organ „Die Eiche“ zur
Vertheilung gelangte und zwar in Exemplaren deren Ercheinungsstag
schon 4 bis 6 Wochen zurück datirte. Wenn man nun bedenkt, daß
über den schlechten Besuch der Versammlungen fortgesetzt geklagt wird,
so läßt sich denken, daß ein großer Theil unserer Mitglieder entweder
garnicht, oder erst dann im Besitz ihres Vereinsorgans kommen,
wenn der Inhalt desselben schon veraltet ist. Der Zweck eines Ver-
einsorgans, die Mitglieder der Organisation von allen wichtigen
Vorkommnissen auf dem Gebiet der Arbeiterfragen auf dem laufenden
zu erhalten und Anregung zu geben, daß die Mitglieder auch selbst
im Interesse ihrer Vereinigung auf dem Posten sind, geht dadurch
aber vollständig verloren. Es wird hier verschiedentlich eingewendet
werden, wenn den Mitgliedern etwas an dem Organ liegt, werden
dieselben schon die Paar Pfennige Zustellungsgebühr zahlen um
regelmäßig und pünktlich im Besitz desselben zu gelangen. Wir sind
aber der Meinung, durch die Presse soll erst das Interesse der Mit-
glieder für die Organisation angeregt werden, und nicht umgekehrt.
Deshalb müssen auch hier Mittel und Wege eronnen werden, um
dem jetzt bestehenden Uebel abzuhelfen. Auch in diesem Fall könnte
durch das Vertrauensmännersystem viel erreicht werden, denn ohne
besondere Kosten könnten die für die in ein und demselben Betrieb
beschäftigten Kollegen bestimmten Organe, regelmäßig bestellt werden.

Im Weiteren ist in Betracht zu ziehen die praktische und erfolg-
reiche Vorbereitung größerer Agitationsversammlungen, zu welchen
auswärtige Redner erzhemen. Punkte nicht schon sehr oft konstatiert
werden, daß trotz Einladung durch theure Annoncen, Anschlagzettel u.
der Besuch derartiger Versammlungen namentlich durch die Mitglieder

Selbst sehr viel zu wünschen übrig ließ und dadurch der Erfolg der Versammlung in Frage gestellt wurde? Nicht allein, daß die Kosten weggeworfenes Geld sind, sondern eine schlecht besuchte Versammlung wirkt auch niederdrückend auf die in derselben Anwesenden und schadet dadurch mehr als sie Vorteil bringt. Durch die persönliche Einwirkung des Vertrauensmannes auf die einzelnen Mitglieder kann auch in dieser Hinsicht eine Besserung herbeigeführt werden. Gerade die lässigen Kollegen bedürfen fortgesetzt möglichst persönliche Ermunterung, um schließlich doch das für die Organisation nötige Verständnis zu erlangen und den Wert derselben erkennen zu lernen. Gewiß werden auch dann noch Mißerfolge nicht ausbleiben, dieselben dürfen aber nicht abschrecken, sondern immer wieder muß versucht werden, die Mitglieder zur Pflicht anzuhalten und dieselben für die Ideen der Gewerksvereine zu begeistern. Der Ausschuss allein kann nicht auf jedes einzelne Mitglied selbst einwirken, sondern er muß darin thätkräftig von den Vertrauensmännern unterstützt werden.

Je größer die Zahl derjenigen Mitglieder eines Vereins ist, welche mit dem Ausschuss in engerer Verbindung stehen, desto größer ist auch der Kreis der unserer Organisation noch fern stehenden Kollegen, welchen die Kundgebungen des Gewerksvereins zugänglich gemacht werden können. Es zeigt sich dies ganz besonders bei der Verteilung der von der Hauptleitung herausgegebenen Flugblätter. Es kann doch wahrlich keinen Zweck haben, daß die einzelnen Mitglieder in den Versammlungen genötigt werden, ein oder einige solcher Flugblätter an sich zu nehmen, dann aber garnicht daran denken, dasselbe auch in weiteren Kreisen der Kollegen zirkulieren zu lassen oder zu verteilen. Ganz anders der Vertrauensmann. Er selbst hatte einen größeren Bekanntheitskreis, seine Amtspflichten haben ihm Gelegenheit gegeben, Kollegen, welche sich für die Organisation interessieren, kennen zu lernen, und er kann durch Verbreitung des Flugblattes agitatorisch für den Gewerksverein wirken. Größtmögliche Verbreitung der Flugblätter ist Hauptforderung, wenn die dafür gemachten Ausgaben nicht nutzlos fortgeworfen sein sollen. Ist es uns doch schon passiert, daß wir in einzelnen Vereinen sowohl die „Eiche“ von mehreren Wochen und die vom Gewerksverein herausgegebenen Flugblätter in großer Menge beim Sekretär im Archiv aufgestapelt fanden. Ein solcher Zustand muß Änderung erfahren und wir erwarten, daß die in den letzten Wochen an die Vereine gelangten Flugblätter und Agitationschriften durch Ausschuss und Vertrauensmänner eine solche Verbreitung finden, welche dem damit verbundenen Zweck entspricht und dann auch Erfolg zeitigen wird.

Noch in den verschiedensten Hinsichten giebt es in den Ortsvereinen Aufgaben, wodurch die Werkstattvertrauensmänner ihr Interesse für die Organisation betätigen können. Wir nennen nur die Mahnung säumiger Zahler an ihre Pflichten, die Uebermittlung der Beiträge an den Kassierer u. a. m. Erst bei einem regelrechten Funktionieren des Vertrauensmänner-systems wird der Ausschuss in die Lage versetzt, feis und schnell von allen Vorkommnissen im Lohn- und Arbeitsverhältnis seiner Vereinsmitglieder unterrichtet zu sein und ist dadurch im Stande, den Mitgliedern die Unterstützung und den Beistand der Organisation gewähren zu können.

Wenn nun dem Allen auch entgegengehalten werden könnte, es finden sich bei uns nur keine Kollegen, welche das Amt eines Vertrauensmannes übernehmen wollen, so muß, auch wenn wirklich einmal darauf gerichtete Bemühungen fehlgeschlagen sind, immer von Neuem versucht werden, bei den Kollegen das Interesse dafür zu erwecken. Wie schon Anfangs dieser Ausführungen gesagt wurde, haben andere Organisationen vielfach gerade dem Vertrauensmänner-system ihre Erfolge zu verdanken und was dort möglich ist, muß auch für uns Gewerksvereiner zu erreichen sein. Unsere Mahnung an sämtliche Ortsvereine geht deshalb dahin, schafft Euch so bald als möglich

Werkstattvertrauensmänner.

Ein interessanter Streit ist zwischen dem Verband der Lagerhalter und Lagerhalterinnen und dem Verband der Handels-Transport- und Verkehrsarbeiter entstanden. Letztere Gewerkschaft will, daß die erstere sich auflöst und die Mitglieder ihrer Organisation überwiefen werden. Der Verband der Lagerarbeiter wendet sich hiergegen beschwerdeführend an die Generalkommission. Begien hat sich gegen die Anerkennung des Lagerhalterverbandes ausgesprochen. In der von den Lagerhaltern an die Generalkommission gerichteten Beschwerde wird ausgeführt, daß die Arbeiter in den Konsumvereinen als Arbeitgeber genau so handeln, wie die „privatkapitalistischen Ausbeuter“, weshalb „die in den Konsumvereinen Beschäftigten sich in genau derselben abhängigen Stellung befinden, als die beim Privatunternehmer, und es erwächst ihnen die Pflicht, sich zu organisieren, um ihre Lage zu verbessern.“

Nur der Lagerhalter-Verband könne die Interessen der Lagerhalter wahrnehmen. — Die Beschwerdeschrift fährt dann fort:

„Die Gewerkschaften werden immer mehr Besürwörter der Konsumgenossenschaften. Dies ist aber zugleich eine Gefahr für die in Genossenschaften Beschäftigten. Die wirksamste Förderung der Genossenschaft ist, daß man Mitglied, Konsument, ist. Als Konsument hat man aber ein Interesse daran, möglichst hohen Gewinn aus dem Unternehmen heraus-zuziehen, dem man angehört. Durch diese Verhältnisse können jedoch die in Genossenschaften Beschäftigten bei Streitigkeiten sehr

oft in die Lage kommen, sich von Organisationen vertreten lassen zu müssen, deren Angehörige als Konsumenten ein eminentes Interesse daran haben, daß der Gewinn des Unternehmens nicht geschmälert wird.“

Zum Beweise wird folgender Vorgang hervorgehoben: In dem Konsumverein B. hatte ein Verbandskollege sein Amt als Lagerhalter niedergelegt; in der nächsten Generalversammlung wurde derselbe in den Aufsichtsrath gewählt und von diesem zu seinem Vorsitzenden.

„Als man jedoch in Erfahrung gebracht hatte, daß er noch unserm Verband angehörte, stellte ihn der Vorstand, aus organisierten Arbeitern bestehend, vor die Alternative, aus unserm Verband auszuschneiden, oder aber sein Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrathes niederzulegen. Da Lagerhalterverband und Konsumverein zwei Faktoren wären, die gegentheilige Interessen verfolgten. Eine Anschauung, die hier in unverhüllter Form ausgesprochen wurde und in Gewerkschaftskreisen nur zu sehr verbreitet ist.“

Das ist ja sehr interessant! Wenn der Unternehmer einen Angestellten durch Androhung der Entlassung zwingt, aus seiner Organisation auszuschneiden, dann wendet sich gegen ein solches Verfahren die gesammte anständige Presse. So ist der von den bayerischen Metallindustriellen vorgelegte Revers betreffend Austritt aus der Organisation noch vor wenig Tagen im bayerischen Landtag von den Vertretern aller Parteien scharf verurtheilt worden. In den Betrieben, wo Arbeiter die Arbeitgeber sind, wie in den Konsumvereinen, sollte man die Wahrung des freien Koalitionsrechtes für eine selbstverständliche Sache halten.

Es scheint aber zum „Zielbewußtsein“ zu gehören, das Koalitionsrecht der eigenen Angestellten aufzuheben! das ist eine Schmach ohnegleichen!

Ueber den Umfang der Arbeitslosigkeit in den Deutschen Gewerksvereinen sowie in den übrigen Berufsorganisationen im 3. Quartal d. J. giebt das Oktoberheft des „Reichsarbeitsblatts“ Auskunft. An der quartaliter aufgenommenen Statistik theilnahmen sich diesmal 60 Fachverbände mit 957 073 Mitgliedern, darunter 52 032 weibliche. Im 3. Quartal wurden im Ganzen 61 873 Fälle von Arbeitslosigkeit festgestellt. Von den männlichen Personen bezogen 20 367 für 351 092 Tage 495 799 Mk. Unterstützung; von den weiblichen Mitgliedern erhielten 600 für 10 268 Tage eine Entschädigung von 7804 Mk. Während dieses die gezahlten Summen für Ortsunterstützung darstellt, leisten eine große Zahl von Organisationen noch gewisse Vergünstigungen an reisende Kollegen. So wurden für diese Zwecke an 14 354 Personen für 206 262 Reisetage 221 347 Mk. aufgewendet. Bemerkenswert, aber weiter nicht auffällig, ist an diesem Ergebnis, daß nur 2 weibliche Mitglieder in diesen Zahlen einbegriffen sind, die für 7 Tage eine Unterstützung von 15,58 Mk. erhielten. Eine „lippelnde“ Arbeiterin ist erfreulicher Weise eine ganz ungewöhnliche Seltenheit und wird es hoffentlich auch bleiben. Für die einzelne Person berechnet, ergiebt sich für die männlichen Mitglieder eine Arbeitslosigkeit von 17,29 Tage und 24,34 Mk. Unterstützung, während jede arbeitslose weibliche Person für 17,11 Tage mit 13 Mk. entschädigt wurde. Da sich diese Ergebnisse auf die gesammte Berichterstattung erstrecken, soll folgende Tabelle die Arbeitslosigkeit und die dafür gezahlten Unterstützungen in den Deutschen Gewerksvereinen wiedergeben.

Gewerksverein	Unterstützte			Mk.
	Fälle	Mitgl.	Tage	
der Maschinenbau- u. Metallarbeiter	640	383	5 657	10 596
„ Fabrik- und Handarbeiter	101	38	656	1 022
„ Kaufleute (Handlungsgehilfen)	197	143	5 496	8 445
„ Tischler	133	86	1 293	1 954
„ Schuhmacher u. Lederarbeiter	78	70	1 158	1 798
„ Klempner u. Metallarbeiter	29	23	644	828
„ Stuhl- (Textil-) Arbeiter	25	18	288	294
„ Schneider	40	16	221	352
„ graph. Berufe	12	10	164	166
„ Cigarren- u. Tabakarbeiter	9	8	61	61
„ Köpfer	16	5	162	187
„ Frauen und Mädchen	11	11	163	91
„ Bergarbeiter	1	1	12	12
„ Bildhauer	17	11	66	66
„ Konditoren	8	5	86	86
„ Schiffszimmerer	4	3	18	18

Summa: | 1 321 | 831 | 16 145 | 25 967

Diese Tabelle kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen. Sollen in einer derartigen Statistik die Unterstützungssummen genau mit den Endzahlen der Abschlüsse der einzelnen Gewerksvereine übereinstimmen, dann bedarf es noch einer großen Fleißigung der Ortskassierer. In jedem Vereinsorgan tauchen nach jeder Arbeitslosenzählung Monitas auf an solche Personen, die ihre Theilnehmung an der Statistik nicht für notwendig hielten. Das

muß aufhören. So würde z. B. die Differenz zwischen der Zahl der Arbeitslosenfälle und derjenigen der unterstützten Mitglieder bedeutend größer sein, wenn sich auch die nicht bezugsberechtigten Personen bei ihrem Ortsvereinskassierer arbeitslos melden würden. Der Gewerksverein der Bauhandwerker fehlt diesmal in der Statistik ganz. Gegenüber den Ergebnissen der Erhebungen im 2. Vierteljahr zeigt dieses Quartal eine Besserung der Geschäftslage. Die Zahl der unterstützten Mitglieder verminderte sich um 293, die Tage um 4846, während sich die Unterstützungssumme um 10 518 Mk. vergrößerten. Nur die Gewerksvereine der Töpfer, Klempner, Tischler und Konditoren haben im 3. Quartal größere Summen für Arbeitslosenunterstützung verausgabt als in dem vorhergehenden. In allen berichtenden Organisationen verblieben am Quartalschluß arbeitslos 9594 Mitglieder am Ort und 2211 auf der Reise, insgesamt 11 805 Personen. Wünschenswert wäre es, wenn die im dritten Vierteljahr eingesezte günstige Gestaltung des Arbeitsmarktes beibehalten und zur weiteren Verringerung der Arbeitslosen führte. Für die Winterquartale ist dies aber wohl kaum zu hoffen.

Der Arbeitersekretär Erkelenz, welcher in letzter Zeit mehrfach veranlaßt wurde, die Spalten seines Gewerksvereinsboten mit Berichtigungen zu füllen, scheint sich aus diesem Grunde auch einmal das Vergnügen gönnen zu wollen, Berichtigungen zu schreiben, denn er sendet uns zu der Zurückweisung, welche wir seiner in voriger Nummer der „Eiche“ zum Abdruck gebrachten Anzempfung der Bäurebeamten unseres Gewerksvereins zu Theil werden ließen, folgende Erklärung:

1. Ich habe nie einen Einfluß auf die Angelegenheiten des Gewerksvereins der Tischler in Rheinland und Westfalen ausgeübt, habe nie an einer Konferenz oder Versammlung, wo die Differenzen mit den zeichnenden Beamten behandelt wurden, teilgenommen.
2. In Wort und Schrift habe ich stets gegen die immerwährende Inanspruchnahme der Hauptkassen gearbeitet und überall die Erhebung von Vorkassenschlägen begünstigt. Belege dafür sind in unbeschränkter Zahl zu Diensten.
3. Zu keiner Institution des Ausbreitungsverbandes hat je der Delegierte irgend eines Gewerksvereins auch nur einen Pfennig von seinen Diäten zahlen müssen oder gezahlt. Nie ist von uns an Jemanden eine solche Anforderung gestellt worden, soweit mir bekannt ist auch nicht von einer andern, vom Ausbreitungsverband unabhängigen Einrichtung. Selbst wenn es aber doch der Fall wäre, beweise das nur die Opferwilligkeit der betr. Delegierten.
4. Die Eingeweihten hier selbst wissen, daß ich den Kollegen vom Gewerksverein der Tischler in Privatsprachen stets geraten habe, einen Agitationsbeamten unter den heuligen Bedingungen anzustellen, ohne sich lange zu streiten.
5. Soweit mir bekannt, wurde von Rheinland-Westfalen aus die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung nicht befürwortet, um Beamtenanstellungen ganz auf Kosten der Hauptkasse vorzunehmen, sondern um neben einer Stärkung des Vermögens durch Erhöhung der Beiträge, die lästige Bestimmung betr. 1000 Mitglieder zu beseitigen. Die rhein-westf. Kollegen werden es bei einer Anstellung an eigner Opferwilligkeit nicht fehlen lassen.
6. Uns den Vorwurf mangelnder Opferwilligkeit zu machen, weil wir in 8 Monaten nicht 40000 Mk. sammeln konnten, bringt nur jemand fertig, der von den Schwierigkeiten solcher Sammlungen keine Ahnung hat. Im übrigen abwarten was wird.
7. Ich habe nie bei irgend einer politischen Partei Anschluß gesucht, kann also auch nicht hin und hergeschwankt haben. Nie ist irgendwo ein Beschluß betr. Anschluß an die Nationalsozialen oder auch nur etwas ähnliches gefaßt worden. Wer einen dieser beiden Punkte für wahr hält, kennt und versteht keine Spur von unsern Bestrebungen, oder er hat sich am Stammtische des Verbandskaufes, auf dem das große Antischluppstartenalbum liegt, etwas einreden lassen. Im übrigen lasse ich der Redaktion der „Eiche“ das Vergnügen, sich zu Beschützern derjenigen aufzuwerfen, die „noch immer hofften, es läme zu einer Verständigung und Einigung mit der Sozialdemokratie.“
8. Wenn die „Eiche“ Hand in Hand mit dem „Vorwärts“, mich wegen meines Artikels im „Regulator“ als „Streich-Dunderscher Streikbrecherkönig“ bezeichnet, so weiß ich die Bundesgenossenschaft moralisch sehr wohl zu würdigen. Ich versehe aber, nicht darauf aufmerksam zu machen, daß die Redaktion des „Regulator“ und ich glaube, auch der Generalrath des Gewerksvereins der Maschinenbauer, sich mit meinem Artikel ausdrücklich einverstanden erklärt haben. Sie werden sich bei der „Eiche“ für den Titel „Streikbrecherkönig“ bedanken.
9. Im übrigen kann ich die persönlichen Insinuationen, welche Ihr Artikel enthält, ruhig dem Urtheile der Kollegen im Lande überlassen.

Wer die vorstehende Erklärung liest, ohne Erkelenz und seine Thätigkeit in der Gewerksvereinsorganisation zu kennen, der könnte fast zu der Ansicht kommen: „Dies Kind kein Engel ist so rein —“ Da aber Erkelenz selbst dafür gesorgt, daß sein Wirken auch unsern Lesern bekannt geworden ist, so können wir nur sagen: Entweder eine eiserne Stirn oder der Mangel an Verständniß machen es möglich, wenn Erkelenz glaubt, durch diese „Erklärung“ könne er Jemand überzeugen, die bisherige Art und Weise, in welcher er sich mit dem Gewerksverein der Tischler beschäftigte, könnte für denselben segensbringend wirken. Ganz abgesehen von allem, was der Gewerksvereinsbote bisher über den Gewerksverein der Tischler geschrieben, genügt schon die letzte Notiz, welche wir in vollem Wortlaut in die vorige Nummer der „Eiche“ übernommen haben, vollständig, jeden halbwegs vernünftig denkenden Kollegen zu überzeugen, daß bei einer solch erbärmlichen und gemeinen Herabsetzung der Gewerksvereinsleitung bedauerliche Rückwirkungen auf die ganze Gewerksvereinsbewegung

nicht ausbleiben können. Die angegriffenen Personen kommen für uns gar nicht in Betracht, aber im Interesse des Gewerksvereins war die Zurückweisung des Angriffs, so wie dies von unserer Seite geschehen, dringend notwendig. Ruhig können auch wir unsern Kollegen im Lande das Urtheil über die ganze Angelegenheit überlassen. (1.)

Die Maßregelung der sechs „Vorwärts“-Redakteure giebt noch immer Veranlassung zu recht interessanten Auseinandersetzungen zwischen Partei- und Gewerkschaftspresse, sowie in den Partei- und Gewerkschaftsversammlungen, und man erhält dadurch wieder einmal ein recht lehrreiches Bild von der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit in der Partei, welche diese Devise auf ihre Fahne geschrieben hat. Schon die Rechtfertigungsschrift des Parteivorstandes giebt eine so lebhaft Schilderung der Charakteristik der 6 Genossen, welche bisher die Leitung der Vorwärtsredaktion in Händen hatten, daß man sich wirklich wundern muß, wie sich die Genossen von einem halb Duzend solch schlechter Kerle jahrelang ihre geistige Nahrung verzapfen lassen konnten.

Lumpenhaftigkeit, unverschämte Verdrehung und Entstellung, schmutzige und niederträchtige Methode, Unwahrhaftigkeit, Verleumdung,

das ist so eine kleine Blüthenlese aus dem Wust von Schmeicheleien, welche jetzt den „edlen Sechsen“ hinterher geworfen werden. Aber auch diese sind nicht müßig und von ihnen und dem größten und einflussreichsten Theil der Gewerkschaften wird das Verfahren des Parteivorstandes in ausgiebigster Weise gebrandmarkt und verurtheilt. Daß dabei auch die Streikbrecher ihr Theil abbekommen, ist selbstverständlich. So schreibt z. B. die „Vergarbeiterzeitung“, Organ des sozialdemokratischen Vergarbeiterverbandes:

„Einer der Neuen, Herr Weber, ist bekannt als heftiger Kritiker der Haltung des Buchdrucker-Verbandes bezw. seines Organs. Weitere „Verdienste“ des Herrn sind unbekannt geblieben. Als Redakteur des „Vorwärts“ ist auch berufen — Herr Düwell. Man braucht nur den Namen dieses Herrn zu nennen, um den Vergleuten ein Licht darüber aufzustecken, wohin der Weg geht. ... Unter diesen Umständen müssen wir die Verufung des Herrn Düwell an den „Vorwärts“ empfinden als einen Schlag gegen die Leitung des Vergarbeiterverbandes. Wir wissen nunmehr ganz genau, wie man in dem „Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei“ zum Verbands der Vergarbeiter steht. Der Name des Herrn Düwell ist in dieser Hinsicht ein unzweideutiges Programm. Außerdem ist als bevorzugte Leitartiklerin bestellt — Frau Rosa Luxemburg!!! Diese Dame hat sich seit Jahren bemerkbar gemacht durch Mißkreditirung der Gewerkschaftsarbeit und der Gewerkschaftsführer. Sie war es, die von der Gewerkschaftsarbeit als „Siphonarbeit“ (nutzlose Arbeit) schrieb; sie überhöhtete den köhner Gewerkschaftskongress und vornehmlich den Koff. Kömelsburg mit gehässigen Urtheilen und persönlichen Verleumdungen. Gerade diese Dame ist in Gewerkschaftskreisen bekannt als eine treibende Kraft bei der seit längerer Zeit üblich gewordenen Hege gegen die selbständige Haltung der Gewerkschaften. Wo Frau Rosa Luxemburg Einfluß hat, darf die Gewerkschaftsbewegung auf keine sachliche Beurteilung rechnen. Das soll hiermit frühzeitig genug festgestellt werden, damit nicht etwa später die freien Gewerkschaften mit verantwortlich gemacht werden für die unwahr an „leitende Stelle“ gerückten „gewerkschaftlichen“ Liebhabereien im neuen „Vorwärts“. Die Gewerkschaften sind durch Neubesezung der „Vorwärts“-Redaktion vor den Kopf gestoßen worden.“

Da scheint der so oft betonte Grundsatz: „Partei und Gewerkschaften sind eins“ gewaltig ins Wanken gerathen zu sein. Aber schon jetzt werden Stimmen laut, welche darauf dringen, eine weitere Aussprache über den ganzen Skandal, den größten Schmutz, wie Zubeil sagt, zu unterdrücken, weil man befürchtet, daß durch die Veröffentlichung der verschiedenen Stimmen aus den Kreisen der Genossen die Partei zum Gespött und Gelächter der Gegner gemacht wird. Ob die Unterdrückung der von den Genossen doch sonst so hoch gehaltenen freien Meinungsäußerung möglich sein wird, bleibt abzuwarten. (2.)

Aus der Rechtsprechung

in gewerblichen Angelegenheiten und dem Arbeiter-Versicherungswesen.

(Nachdruck verboten.)

Bojkottirung einzelner Gewerbetreibender durch eine gewerbliche Vereinigung. In einer bestimmten Branche bestand geraume Zeit hindurch in einem größeren Bezirke ein unerquicklicher Zustand, der theils in Ueberproduktion, ferner in dem Verkauf der fertigen Ware zu Schleuderspreisen und in ständigen Zwistigkeiten mit den Arbeitern, hervorgerufen durch Lohn Differenzen, seinen Grund hatte. Es war schon so weit gekommen, daß eine Reihe von Betrieben in Konkurs gerathen war und andere sich veranlaßt sahen, die Arbeit für vorläufig einzustellen. Schließlich thaten sich die Bestzer der hauptsächlich in Betracht kommenden industriellen Etablissements zusammen und schlossen eine Vereinigung, durch welche die Produktion geregelt und gewisse Mindestverkaufspreise festgesetzt werden sollten. Dieser Zweck wurde erreicht, und ebenso gelang es, mit der Vereinigung der Arbeitnehmer der Branche einen Tarif zu vereinbaren, der fortan geregelte Verhältnisse zwischen beiden Theilen garantierte. — Nun war früher von den Arbeitnehmern über zwei Betriebe, die sich

in der schlechten Zeit zur Einstellung der Arbeit gezwungen sahen, die Sperre verhängt worden, da sie, durch die ungünstige Konjunktur gedrängt, versucht hatten, die Löhne herabzumindern. Die Arbeiter hatten sich erst bei den Verhandlungen mit der neuen Vereinigung — zu der die Inhaber der erwähnten beiden Betriebe nicht gehörten — bereit erklärt, die Sperre aufzuheben; doch hatten die Prinzipale, welche die Konkurrenz der beiden, die früher Großbetriebe gehabt hatten, fürchteten, den Abschluß des Tarifvertrages ausdrücklich davon abhängig gemacht, daß die Sperre aufrecht erhalten bleibe. Um das Zustandekommen des Tarifs nicht zu gefährden, hatten denn auch schließlich die Vertreter der Arbeiter in die Aufrechterhaltung jener Sperre gewilligt. In dem vereinbarten Tarif war ferner ausdrücklich bestimmt, daß organisierte Arbeiter der Branche nur in tarifreuen Betrieben Beschäftigung nehmen und daß andererseits die Arbeitgeber nichtorganisierte Arbeiter nicht einstellen dürften. — Als jetzt, nach dem Zustandekommen der Vereinigung, die Inhaber der beiden erwähnten Betriebe ihre Aufnahme in die Vereinigung nachsuchten, wurde ihnen diese für die Dauer des ersten Geschäftsjahres der Vereinigung verweigert und das veranlaßte die beiden, gegen die Vereinigung und ihre beiden Geschäftsführer klagbar zu werden und Schadenersatz von ihnen zu fordern, indem sie behaupteten, das Verhalten der Vereinigung sei eine unerlaubte Handlung im Sinne des § 826 des Bürgerl. Gesetzb. — Während die erste Instanz die Klage abwies, erklärte die zweite Instanz den Anspruch des Klägers für berechtigt. Diese Entscheidung wurde jedoch vom Reichsgerichte aufgehoben und die Sache selbst zur nochmaligen Prüfung in die Vorinstanz zurückverwiesen. Allerdings sei es — entgegen der Ansicht der Kläger — kein Verstoß gegen die guten Sitten, wenn einem oder mehreren Gewerbetreibenden derselben Branche der nachgesuchte Beitritt zu der Vereinigung nicht gestattet wird. Anders aber liegt der Fall mit der Arbeiterperre, die für die beiden Betriebe vorläufig noch in Kraft blieb und die von der belagten Vereinigung verursacht worden war. Hierin liegt zweifellos ein Verstoß gegen die guten Sitten; die bisherigen Feststellungen reichen jedoch nicht für die Begründung aus, daß für den von den Klägern geltend gemachten Schaden auch die beiden belagten Geschäftsführer der Vereinigung aufzukommen haben. Ebenso ist bisher noch nicht festgestellt, ob die belagte Vereinigung überhaupt für den entstandenen Schaden verantwortlich ist, denn es ist noch nicht bekannt geworden, in welcher Weise der die Kläger schädigende Beschluß zu Stande gekommen ist. — Aus diesen Gründen war die Sache in die Vorinstanz zu verweisen, von der erst noch weitere Erhebungen anzustellen sind. rd.

Was sind „Schlägereien und Raufhändel“ im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes? Nach § 26a, Ziff. 2 des Krankenversicherungsgesetzes können bekanntlich die Krankenkassen durch Statut bestimmen, daß Mitglieder, welche sich eine Krankheit vorzüglich oder durch schuldhaftes Verheißeln bei Schlägereien oder Raufhändeln zugezogen haben, für diese Krankheit das statutenmäßige Krankengeld garnicht oder nur theilweise gezahlt wird. — Das Mitglied einer Krankenkasse, deren Statut eine Vorschrift dieser Art enthält, war nun dadurch zu Schaden gekommen, daß es von einem Arbeitskollegen geschlagen wurde. Die Krankenkasse verweigerte ihm die Auszahlung der statutenmäßigen Unterstützung, was den Verletzten veranlaßte, gegen die Kasse im Klagewege vorzugehen. Das Braunschweigische Verwaltungsgericht, welches über den Anspruch des Kranken zu entscheiden hatte, erkannte dahin, daß bei der Auslegung des Begriffs „Schlägerei und Raufhändel“ der allgemeine Sprachgebrauch entscheiden müsse. Nach diesem aber kann man darunter nur eine wechselseitige widerrechtliche Thätigkeit, ein feindseliges Gegenüberreten mehrerer, mindestens zweier Personen verstehen. Es genügt nicht, daß eine Person von einer anderen geschlagen oder geraut wird, ohne selbstthätig beim Schlagen oder Raufen mitzuwirken. Diese Anschauung wird auch von den meisten Rechtslehrern getheilt und muß, wenn über Fälle der vorliegenden Art eine Entschädigung getroffen werden soll, unbedingt als Richtschnur dienen. Danach aber mußte der Anspruch des Verletzten, der, wie festgestellt worden ist, von seinem Gegner geschlagen wurde, ohne daß er sich selbst in eine Schlägerei mit jenem einließ, für berechtigt erklärt werden.

Aus den Ortsvereinen.

Glogau. Die regelmäßige Monatsversammlung unseres Ortsvereins fand am 4. November unter Vorsitz des Kollegen Senfleben und reger Theilnahme der Mitglieder statt. Obwohl die Tagesordnung keine besonders reichhaltige war, so gab doch eine dem Fragekasten entnommene Anfrage nach Beledigung des geschäftlichen Theils Anlaß zu einer lebhaften Debatte, welche auch schließlich ein allseits zufriedenstellendes Resultat zeitigte. Die Frage ging nämlich dahin, ob der Beitrag nicht alle Woche eingezogen werden könne, und zwar durch einen Vertrauensmann in jeder Werkstätte. Während ein Theil der Kollegen für diese Neuerung eintrat, wurden von anderer Seite Bedenken erhoben, welche dahin gingen, daß durch diesen Modus das Interesse am Verein schwinden und die Versammlungen schlechter besucht werden. Nothwendig sei es aber, daß die Kollegen immer mehr angepornt werden, in den Versammlungen zu

erscheinen, um dort durch gegenseitigen Gedankenaustausch und Besprechung der wirtschaftlichen und gewerblichen Verhältnisse Anregung geben und erhalten, ihr Wissen und die Kenntnisse erweitern, um stets in der Lage zu sein, für die Ausbreitung der Gewerksvereinsideen einzutreten zu können. Um nun den Mitgliedern die Zahlung der Beiträge zu erleichtern, erbot sich unser Kassirer, Kollege Neumann, außer in den regelmäßigen Monatsversammlungen auch an den Sonnabenden nach dem 15. eines jeden Monats in der Zeit zwischen 8 und 9 Uhr im Versammlungsort anwesend zu sein, um Beiträge entgegen zu nehmen. Die Versammlung war mit dieser Lösung der Frage sehr einverstanden und ermahnte der Vorsitzende in seinem Schlußwort alle Kollegen, das Entgegenkommen des Kollegen Neumann dadurch anzuerkennen, daß die Beiträge immer pünktlich gezahlt werden, die Versammlungen stets gut besucht sind und jeder Einzelne es sich zur Aufgabe macht, in seinen Bekanntenkreisen in eifrigster Weise für Stärkung unseres Ortsvereins einzutreten und dem Gewerksverein neue Mitglieder zuzuführen.

R. Neumann, Sekretär.

Karlruhe. Trozdem in der am 4. November stattgehabten Mitgliederversammlung unseres Ortsvereins ein Vortrag unseres Agitationsleiters, Kollegen Fallscheer-Ulm zur Tagesordnung stand, zeigte die Versammlung doch einen schlechten Besuch. Kollege Fallscheer gab in großen Zügen einen Ueberblick über die letzten großen Streiks und Aussperrungen, von welchen ganz besonders auch die Holzindustrie betroffen wurde, und erläuterte die Lehren, welche die Organisationen der Arbeiter daraus zu ziehen haben. Vor allem sei auf die Mitglieder einzuwirken und dieselben zu regem Versammlungsbesuch anzuhalten. Statt daß dieselben in Vergnügungsvereinen Unterhaltung suchen, sollten sie im eigenen Interesse und zum Wohl ihrer Familien sich mehr um wirtschaftliche und Organisationsfragen bekümmern. Der Referent kam sodann auf die Einführung des Vertrauensmännersystems zu sprechen und empfahl, diese Einrichtung auch in Karlruhe zu schaffen. Nothwendig sei es aber auch, dahin zu wirken, daß auch den Mitgliedern der Gewerksvereine unabhängige Kollegen zur Agitation und zur Vertretung ihrer Interessen zur Verfügung stehen. Um alle diese Einrichtungen durchzuführen, dürfen die Mitglieder aber auch kein Opfer scheuen, der Erfolg wird dann sicherlich nicht ausbleiben. — In der sich dem Vortrag anschließenden Diskussion traten mehrere Kollegen den Ausführungen des Referenten in jeder Hinsicht bei und versprachen, im Sinne des gehörten Vortrages zu wirken. Mit einem Dankswort des Vorsitzenden an den Kollegen Fallscheer erreichte die trotz des schwachen Besuchs interessant verlaufene Versammlung um 11 Uhr ihr Ende.

W. W a f f, Sekretär.

Thorn. Der Ortsverein der Tischler hier selbst hielt am Sonntag, den 29. Oktober eine öffentliche Versammlung ab. Diese Versammlung sollte eine Antwort sein auf die Parole des Holzarbeiterverbandes, die anderen Organisationen der Holzbranche zu vernichten. Als Thema des Vortrages wurde gewählt: „Warum sind wir im Gewerksverein der Tischler (S.-D.) organisiert?“ Das Referat war dem Kollegen M r o c z k o w s k i - D o m b e r g übertragen. Die Versammlung, welche gut besucht war, wurde um 4 1/2 Uhr Nachmittags vom Vorsitzenden S i n z eröffnet. Nach kurzer Aussprache ertheilte er dem Referenten das Wort, welcher in einjündiger Rede ungefähr Folgendes ausführte: Die Gewerksvereine sind die älteste Arbeiterorganisation. Das Programm derselben, welches gleich bei der Gründung festgelegt wurde und nach dem noch heute gehandelt wird, haben auch die später ins Leben gerufenen anderen Organisationen sich zu eigen gemacht, u. a. auch der deutsche Holzarbeiterverband. Früher beschimpfte man die Gewerksvereine wegen ihren Einrichtungen, und nun führt man die verpörrigten Einrichtungen selbst ein, nur mit dem Unterschied, daß es im Gewerksverein heißt „es wird gezahlt“, während im Statut des Holzarbeiterverbandes steht „es kann gezahlt werden“. Redner bespricht in eingehender Weise, wie der deutsche Holzarbeiterverband die Interessen der Kollegen vertritt, wofür der Modelltischlerstreik in Berlin und der Streik in Fürtch deutliche Beweise geben. Die Leitung des Verbandes läßt es ruhig geschahen, daß von Verbandsmitgliedern Streikarbeit für die bestreikten Betriebe geliefert wird. Namentlich dort, wo viel Gewerksvereiner an der Bewegung theilgenommen waren, war dies zu beobachten. Als Grund kann doch nur angenommen werden, den Streik möglichst in die Länge zu ziehen, um für den Misserfolg hernach die Gewerksvereiner verantwortlich zu machen, indem entsetzliche Verächte in alle Welt hinausposaunt werden. Der Gewerksverein der Tischler ist stets bemüht gewesen, in ruhiger und sachlicher Weise die Interessen seiner Mitglieder zu vertreten und wird auch in Zukunft unentwegt auf diesem Pfade weiter gehen. Redner führte einen Fall aus Bromberg an, woselbst der Bevollmächtigte der Verbandszahlstelle mit noch anderen Verbandsmitgliedern zu Streikbrechern geworden sind. Die Firma Bögme wollte den Tarif nicht anerkennen und mußte über diesen Betrieb die Sperre verhängt werden. Einige Tage darauf sind die Verbandsmitglieder mit dem Werkmeister zusammengekommen und ließen sich von demselben zur Aufnahme der Arbeit überreden, da angeblich er die Tischlerei auf eigene Rechnung übernommen habe. Ohne die Wichtigkeit der Worte des Werkmeisters zu prüfen, gingen die Verbändler an die Arbeit. Nach der Ansicht jener Leute sind dies keine Streikbrecher; hätten aber Gewerksvereiner so verfahren, dann Glade Gott. Der Referent schloß seine Ausführungen mit einem Appell an die Mitglieder, mit aller

Kraft für die Werbung neuer Anhänger thätig zu sein und sich durch die Verlockungen der Verbändler nicht verleiten zu lassen. Auch die Erhöhung der Beiträge darf Niemand abschrecken, denn erhöhte Aufwendungen erfordern auch erhöhte Leistungen. Ein Arbeiter, der sich seiner schlechten Lage voll bewußt ist, zahlt gern den höheren Beitrag, denn dieser kommt doch den Mitgliedern wieder zu gute. — In der Diskussion nahm zunächst Kollege **Sinz** das Wort. Derselbe gab den Grund an, zu welchem Zweck der Ausschuß diese Versammlung einberufen habe. Die Herren Verbändler haben es aber vorgezogen, nicht zu erscheinen, vielmehr habe die Leitung der Zahlstelle noch in letzter Stunde eine Mitgliederversammlung einberufen, mit der Tagesordnung: Besprechung über das Stiftungsfest, um zu verhindern, daß die Verbandsmitglieder über den wirklichen Sachverhalt aufgeklärt werden. Jedenfalls wäre die Verteidigung wohl auch etwas schwer geworden. Als Grund ihres Nichterscheinens in der Versammlung sei angegeben worden, auf den Plakaten habe nicht gestanden „Freie Diskussion“. Dies ist nur eine Ausrede, denn noch niemals ist von uns extra angeführt, daß eine freie Diskussion stattfindet. Wir halten das für selbstverständlich. Trotzdem sind auch die Verbändler in unseren öffentlichen Versammlungen immer erschienen und haben stundenlang über alles Mögliche und Unmögliche diskutiert. Redner geht in ausführlicher Weise auf die Agitation der Verbändler hier am Orte ein. Mit allen Mitteln suchen sie uns Mitglieder abzureißen. Daß es dabei auf eine handvoll Lügen nicht ankommt, ist selbstverständlich, wie dies der Fall **Bonkowski** beweist. Ferner warnt Redner die Mitglieder, sich durch das Versprechen „mit vollen Rechten aufzunehmen“, nicht irre führen zu lassen, denn im Statut steht so ein Passus garnicht, vielmehr steht darin: in jedem Falle ist der Beschluß hierüber dem Verbandsvorstand überlassen, welcher auch die Karenzzeit für den Bezug irgend welcher Unterstützung bestimmt. Einen Beweis habe er hier in Händen, daß diese Versprechung nur Dauernfang ist. Ein Mitglied von uns ist auch zum Verband mit „vollen Rechten“ übergetreten, es ist nichts notirt worden; es steht aber darin „eingetreten den und den“, das Mitglied ist aber über ein Jahr im Gewerksverein gewesen, folgedessen müßte doch notirt sein: „im Gewerksverein eingetreten am (Datum), übergetreten zum Verband am (Datum).“ Nach diesem nun, was hier im Buche steht, ist der Kollege als neues Mitglied betrachtet worden und hat sämtliche Karenzzeiten abzuwarten. Wie es mit der Uebernahme mit vollen Rechten steht, haben wir gesehen, wie es dem zu Tode gestreikten Restarbeiterverband durch den Metallarbeiterverband ergangen ist. In eingehender Weise bespricht Redner sodann die letzten großen Streiks. Er ist der Meinung, diese sind nur deshalb in Szene gesetzt und absichtlich in die Länge gezogen, um die Gewerksvereine zu vernichten. Dieses wird aber nicht geschehen. Auch den hiesigen Ortsverein werden sie nicht vernichten können, so lange es noch Männer giebt, die voll und ganz von den richtigen Ideen der Gewerksvereine durchdrungen sind. In der weiteren Diskussion giebt ein Kollege **F.**, ehemaliger Verbändler, interessante Aufklärungen über die Gewerkschaften, welche Instruktionen von der Hauptleitung in betreff der Agitation und Sonstiges den Vorstandsmitgliedern in den einzelnen Zahlstellen erteilt werden, namentlich den andersorganisirten Kollegen gegenüber. Auch die Uebernahme mit vollen Rechten schildert er genau, wie es ihm selbst befohlen worden ist zu handeln. Eine Uebernahme giebt's garnicht. Mitglied **Bonkowski** giebt seinen Fall genau bekannt. Bei diesem sind die Verbändler an ihn herangetreten mit den größten Unwahrheiten, um ihn vom Gewerksverein loszureißen. Sie erklärten hierbei, der Vorsitzende **Sinz** habe über **Bonkowski** abfällig geurtheilt, was sich aber später als hiesige Lüge herausgestellt hat. Kollege **Witt** führt aus, wir Alten haben den rechten Zeitpunkt zur Agitation verpaßt, aber was veräümt worden ist, muß von den Jüngeren jetzt nachgeholt werden. Hierauf erhält der Referent **Mrozowski** das Schlusswort. Derselbe fordert die Anwesenden auf, das Gehörte zu beherzigen und dafür Sorge zu tragen, daß die Vereinsversammlungen zahlreich besucht werden. Jedes Mitglied muß das Statut ganz genau kennen und die „Eiche“ sorgfältig lesen. Denn nur dadurch wird man ein rechter und echter Gewerksvereiner. Auch wird jeder dadurch in die Lage versetzt, den Angriffen der Verbändler wirksam entgegenzutreten. **Sinz** pflichtet den Worten des Referenten bei und ersucht um kräftige Agitation aller Mitglieder, um geschlossen auch dem Unternehmertum bei Verbesserung der Lage wirksam entgegenzutreten zu können, denn einzeln sind wir garnichts. Kurz nach 7 Uhr Abends wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Gewerksverein geschlossen. Die Ausführungen wurden sehr beifällig aufgenommen. Einige Aufnahmen wurden gemacht. Und nun Mitglieder des Ortsvereins, beherzigt das Gehörte. Die Zukunft der Arbeiter ist allem Anschein nach sehr ernst zu nehmen. H.

Direktion. Die außerordentliche Mitgliederversammlung unseres Ortsvereins am 28. Oktober er. war nur schwach besucht. Der Vorsitzende, Kollege **Bern**, eröffnete die Versammlung um 1/10 Uhr Abends, begrüßt die Anwesenden und heißt sie herzlich willkommen. Kollege **Bern** erteilt sodann dem Agitationsleiter, Kollegen **Preuß** aus Elbing, das Wort zum Vortrage. Redner spricht über Zweck und Ziel der deutschen Gewerksvereine und weist darauf hin, daß die wirtschaftliche Lage der in der Holzbranche beschäftigten Kollegen in den Ostprovinzen eine bedeutend schlechtere sei, als im Westen und Süden Deutschlands. Deshalb sei es notwendig, daß sich alle Kollegen der Organisation anschließen, denn nur durch ein einiges

Vorgehen der von den schlechten Verhältnissen Betroffenen sei es möglich, auf Abhilfe zu dringen und Mißstände zu beseitigen. Die Erfahrung zeige, wie es die Unternehmer verstehen, die jugendlichen Kräfte auszunutzen, die ausgenutzten Kräfte oder die älteren Kollegen aber, wenn sie nicht mehr so viel schaffen als die jüngeren, entlassen, und so ihrem Schicksal preisgegeben werden. Ein Beispiel, das vor Kurzem hier passiert ist: Es kommt ein Kollege, Mitglied vom Maschinenbau- und Metallarbeiterverein, von Montage in die Werkstätte und verlangt frische Arbeit, es wird ihm gesagt, daß keine Arbeit vorhanden sei, er soll in die Kisten des Fabrikherrn gehen! — Bedauerlich sei, daß die Mitglieder des Holzarbeiterverbandes auch hier versuchen, Uneinigkeit unter die Kollegen zu bringen und auf jede mögliche Art und Weise bemüht sind, die Mitglieder dem Gewerksverein zu entreißen. Redner ersucht die anwesenden Kollegen, sich nicht irre machen zu lassen, sondern treu zum Gewerksverein zu halten. Ferner wurde erwähnt, daß es wünschenswert ist, eine Diskasse einzuführen, wozu die Mitglieder monatlich 10 Pf. zahlen sollen. Es müsse auch dahin gewirkt werden, daß in jeder Werkstätte ein Vertrauensmann sei, welcher das Interesse der darin beschäftigten Kollegen wahrnehmen und für unsere Sache arbeiten könnte. Redner bemerkt zum Schluß, daß mit den Extrabeiträgen bei den Mitgliedern nichts auszurichten sei, und daß lieber eine Erhöhung der Beiträge um 5 oder 10 Pf. eintreten würde. Es ist folgende Resolution eingegangen, welche auch zur einstimmigen Annahme gelangt:

„Die heutige Versammlung ist mit den Ausführungen des Referenten in jeder Beziehung einverstanden und ist gewillt, selbiges in ihrer Organisation zu beherzigen.“ J. Schulzewski. J. Bern.

Kollege **Preuß** ermahnt nochmals die Kollegen, treu zum Gewerksverein zu halten, bedauert auch, daß die Versammlung so schwach besucht war. An der sich dem Referat anschließenden Diskussion beteiligten sich u. A. auch der stellvertretende Vorsitzende des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter, Kollege **Woll**, und verspricht, nach seinen Kräften den Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter aus dem Versteck herauszuziehen und zu weiterer Agitation anzuspornen. Darauf schloß der Vorsitzende die Versammlung um 11 Uhr Abends. Fr. Skoneczny.

Wohum. Eine recht häßliche Erscheinung auf dem Gebiete der Arbeiterorganisation bedeutet für unseren Ort das Auftreten und Wirken der Mitglieder von der hiesigen Zahlstelle des christlichen Holzarbeiterverbandes. Obwohl diese Herren immer von der „Liebe Deinen Nächsten als Dich selbst“ überträuelt, wird man nur dann etwas davon gewahr, wenn man sieht, wie diese Musterchristen nach Feierabend mit dem Meister schmusen und demselben von allen am Tage in der Werkstatt passierten Dingen unterrichten und sich lieb kind zu machen suchen. Es kommt diesen Selben auch nicht darauf an, durch Nachfeierabend- und Sonntagarbeit sich beim Unternehmer anzuvermitteln, und wenn diese „Kollegen“ in ihrem edlen Streben darüber vergessen, daß sie selbst im Jahre 1904 einen Tarif abgeschlossen haben, nach welchem die Ueberstunde mit 10 Pf. Aufschlag bezahlt werden soll, so nimmt dies nicht Wunder, da diese Sorte Kollegen tagsüber genug damit zu thun hat, aufzupassen, ob sie nicht vom Meister oder einem anderen Vorgesetzten beobachtet werden. Fühlen sich die Brüder unbeobachtet, dann flehen sie dem lieben Gott den Tag fort, aber merken dieselben, daß irgend ein solch „Ober“ naht, dann rennen sie, daß man befürchten könnte, sie brächen Hals und Beine. Spricht der Unternehmer mal den Wunsch aus, die Kollegen möchten am andern Morgen um 4 Uhr antreten, dann sind die Christen ganz sicher schon um 3 Uhr da, trotz des Tarifs von 1904, bei dessen Abschließung seitens des christlichen Verbandes ein so großes Geschrei über das Erungene gemacht wurde. In Dortmund versuchten, wie wir aus der „Eiche“ erfahren, die Christlichen unsere Gewerksvereinsmitglieder für die schlechte Wascheinrichtung in einem Betriebe verantwortlich zu machen, aber hier, wo dieselben sehr wohl auf Abstellung bestehender Mißstände dringen könnten, geschieht nichts. Statt daß diese Herren bei ihrer Agitation soviel mit der Religion hausiren gehen, sollten dieselben lieber dafür sorgen, daß die Werkstattverhältnisse gebessert werden. Jetzt lauten die Fragen an jeden Zugereisten: „Bist Du Katholik?“ „Wohnst Du im katholischen Gesellenhause?“, und werden diese Fragen bejaht, dann wird für den Betreffenden Arbeit besorgt, er muß aber auch Mitglied der Zahlstelle werden. Den evangelischen Kollegen kommt man dadurch entgegen, daß auch hin und wieder irgend ein „evangelischer Arbeitersekretär“ einen Vortrag hält. Wirtschaftliche und Arbeiterfragen sind dieser Arbeiterorganisation Nebensache. Das beweist uns auch die Notiz im „Deutschen Holzarbeiter“, in welcher kritisiert wird, daß unser Gewerksverein infolge der großen Arbeitskämpfe einen Rückgang des Vermögens zu verzeichnen hat und auch außerdem noch Mitglieder abgspungen sind. Wäre der christliche Verband wirklich eine so ehrliche christliche Gesellschaft, für die er sich immer ausgiebt, dann wäre es doch richtiger gewesen, auch die betreffenden Zahlen seines Verbandes bekannt zu geben. Vielleicht wäre aber dann das Resultat etwas trauriger gewesen, obwohl uns bekannt, daß dort noch Kollegen als Mitglieder gezählt werden, welche schon seit 11 Monaten nicht mehr daran denken, Beiträge zu zahlen. Wir glauben, der Ertrag der gezahlten Beiträge reicht bei den Christlichen nur knapp zu, um die verschiedenen katholischen und evangelischen „Arbeitersekretäre“ zu erhalten und deshalb bleibt nichts übrig, auch an die Verbesserung

der Lage der Mitglieder denken zu können. Die Aufforderung, die vom Christlichen Verband herausgegebenen Streifenmarken auch an Nichtmitglieder abzugeben, scheint ebenfalls keinen großen Erfolg zu haben, und so werden die Kollegen in Bochum wohl noch eine Weile warten müssen, bis die Christen für die Einhaltung des Tarifs von 1904 einzutreten in der Lage sind. K. S.

Berlin VII (Modell- und Fabriktschler). Außer dem üblichen geschäftlichen Theil stand auf der Tagesordnung unserer letzten Versammlung ein Vortrag des Kollegen Wegener und gemütliches Beisammensein. Der Besuch war gut, verschiedene Frauen der Mitglieder waren erschienen, ebenso Gäste. Nachdem das Geschäftliche erledigt war, erhielt Kollege Wegener das Wort zu seinem dritten Vortrag über Kunst und Kunstgewerbe. Ausgehend von der Kunst, welche die Völkerschaften am Tigris und Euphrat 4000 Jahre vor Christi gepflanzt und ausgeübt hatten, ging der Vortragende, elapenweise alles erläuternd, vorwärts, die Geschmacksrichtungen der einzelnen Völkerschaften, z. B. Chinesen und Japaner, deren Erzeugnisse der Vadamöbel, dann im Laufe des Vortrages übergehend auf die Kunst-erzeugnisse der Griechen und so weiter bis auf die heutige Zeit. Diesen Vortrag, der nur andeutungsweise gebracht werden kann, wird der Vortragende in einer der nächsten Nummern der „Eiche“ ausführlich bringen. Nachdem dem Vortragenden allseitig Dank für die interessante Darstellung gebracht worden, ging es zum gemütlichen Beisammensein über, das alle Anwesenden bis zur frühen Stunde beisammenhielt. Am Montag, den 5. November fand unter Führung des Vortragenden ein Rundgang durch das Kunstgewerbemuseum statt, um das Vorgetragene durch den Anblick der ausgestellten Kunst-erzeugnisse zu ergänzen. G. K.

Zur besonderen Beachtung für die Ortsvereine Berlins und Umgegend.

Die Ausschüsse sowie Mitglieder der Ortsvereine von Berlin und Vorort machen wir besonders auf folgende Sitzungen und Versammlungen aufmerksam:

1. Am Montag, den 27. November, Abends 8 1/2 Uhr, Versammlung aller in der Treppengeländer- und Saloufiebrennethätigen Kollegen, ferner Maschinenarbeiter, Drechsler und Stellmacher. Tagesordnung: 1. Brancheneinteilung, 2. Wahl des Obmannes und der Kommission.
2. Am Donnerstag, den 30. November, Abends 8 1/2 Uhr, Möbelschler und aller in dieser Branche beschäftigten Kollegen. Tagesordnung: 1. Wahl des Obmannes und der Kommissionmitglieder, 2. Werkstattangelegenheiten.
3. Am Sonntag, den 3. Dezember, Vormittags 9 1/2 Uhr, Bautischler. Tagesordnung: 1. Neuwahl des Obmannes und der Kommissionmitglieder, 2. Branchenangelegenheiten.
4. Am Dienstag, den 5. Dezember, Vorortskommission und Ausschüsse Berlins und Vororte. Gemeinsame Sitzung Abends 8 1/2 Uhr. Tagesordnung: 1. Regelung von geschäftlichen Angelegenheiten, 2. Vorbereitung der Mitglieder-versammlung am 10. Dezember.
5. Am Donnerstag, den 7. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr. Versammlung der Vertrauensleute aller Branchen und Ortsvereine. Tagesordnung: Welches sind die Rechte und Pflichten eines Vertrauensmannes.
6. Am 10. Dezember, Vormittags 9 1/2 Uhr. Allgemeine Mitglieder-versammlung aller Ortsvereine. Tagesordnung: 1. Wahl des Agitationsleiters, 2. Wahl der Verwaltung, 3. Verschiedenes.

Sämmtliche vorgenannten Versammlungen finden im Verbands-hause, Greifswalderstr. 221/23 statt.

Wo keine besondere Einladung mehr ergeht, dient das Vorstehende als solche. Die Quittungsbücher resp. Vertrauensmännerkarten sind zu den betr. Sitzungen resp. Versammlungen mitzubringen. Infolge der Wichtigkeit der Tagesordnung haben die Vertrauensleute für zahlreichen Besuch der einzelnen Versammlungen Sorge zu tragen.

Obmann der Klavierarbeiter-Branche ist Kollege B. Fegler, S.O. 33, Bevernstr. 3.

Obmann der Modell- und Fabriktschler B. Dankowski, N. 28, Rheinsbergerstr. 31.

Obmann der Einseker Otto Meyer, O. 17, Caprivistr. 7.

Bei vorkommenden Differenzen bitten wir die Mitglieder sich an den Obmann der betreffenden Branche zu wenden.

Die Vorortskommission.

Literarisches.

Zu dem Verlage von J. Garrwitz Nachfolger G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 16 sind wie alljährlich die beliebten und in Interessentkreisen bekannten Fachkalender erschienen.

Der „Kalender für das Baugewerbe 1906“ mit Anschlag und statischer Berechnung, herausgegeben vom Baumeister W. Haupt, der in seinem XIV. Jahrgang vorliegt, ist durch das Vorhandensein der zahlreichen Tabellen, der statischen und Fundierungsberechnung ein unentbehrliches Handbuch zum Gebrauch auf dem Bau- und Werkplatz wie im Bureau geworden. Aus dem reichhaltigen Inhalt heben wir besonders hervor: Preisangaben für bauliche Leistungen, Allgemeine Bau-Kolizeu, Vorschriften, Gesetzesauszüge, Verzeichnis empfehlenswerter Bezugsquellen etc. Preis M. 1,50, bei freier Zustellung M. 1,70.

Der „Allgemeine Tischler-Kalender 1906“ für Bau- und Möbelschler, sowie für Möbelhändler, der zum XXI. Male erscheint, bringt einen umfassenden, allen Bedürfnissen der Praxis entsprechenden Inhalt und ist dadurch ein unentbehrliches, übersichtliches Taschenbuch und Ratgeber für den Fachmann. Besonders wertvoll ist sein Betriebs-technischer Teil mit den praktischen Winkeln und Ratschlägen und die Tabellen für Holzberechnung und Holzpreise. Auch in diesem Kalender befindet sich ein Verzeichnis empfehlenswerter Bezugsquellen. Preis M. 1,50, bei freier Zustellung M. 1,60.

Beide Kalender haben eine gebiegene und vornehme Ausstattung und werden sicherlich viele Freunde finden.

Briefkasten der Redaktion.

N. B. in Aulham. Nach den Bestimmungen des Verbandsstatuts bezieht unser Gewertverein für jeden Ortsverein 4 Pflichtexemplare des Verbandsorgans „Der Gewertverein“, welche Ihrem Verein auch regelmäßig zugesandt wurden. Weitere Exemplare könnten Sie nur bei freiwilligem Abonnement erhalten. (35 Pf. pro Quartal an die Adresse des Verbands-kassiers Herrn R. Klein, Berlin N.O., Greifswalderstr. 221/23.) Wir empfehlen Ihnen aber das Abonnement auf mehrere Exemplare des neuen „Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewertvereine“, welches dreimal wöchentlich erscheint und dadurch alle interessierten Kollegen schnellstens von den Vorkommnissen auf dem Gebiete der Arbeiterorganisationen unterrichtet.

H. W. in Stettin. Die Noterpulle bezw. Füllungen müssen gut grundiert, dann nochmals nachgedeckt werden. Alsdann werden vier bis sechs, nachdem die Politur gut trocken und hart geworden ist, fest zusammengeschraubt, indem unten eine dünne Unterlage beigelegt wird. Die Schrauben oder Stifte werden in den auszufopirenden Stellen angebracht. Nachdem nun die Defopirung geschehen ist, werden die Spinnanten sauber mit kleiner Feile oder Sandpapier geglättet und gebeizt, die Fläche mit ganz schwacher Politur fertig polirt.

Ämtlicher Theil.

Aus der 72. Bureausitzung vom 18. November 1905.

Die Wahl eines Schriftführers in Cannstadt wird Namens des Generalraths bezw. Vorstandes bestätigt.

Meldungen stattgehabter behördlicher Bücher und Klassenprüfungen aus Bromberg und Landsberg I werden zur Kenntniskommenommen.

Uebersiedelungsbeihilfe erhalten: 7578 Böttler von Biberach bis Wlingenstein für 45 Rlm. Das Mitglied, wenn noch keine Reiseunterstützung erhalten M. 1,12, für die Frau M. 0,90, 1 Kind M. 0,45, Beihilfe zur Ueberführung der Wirtschaft M. 10,—, in Summa M. 12,47.

Wahregelungsunterstützung, pro Wochentag 2,50 M., erhält: 16135-Maibor vom 2. 11.

Arbeitslosenunterstützung, pro Wochentag 1,50 M., erhalten: 3267 Kurzhalz-Berlin-Moabit v. 15. 11., mit Einrechnung der in diesem Jahr erhaltenen Unterstützung. — 13642 Czapiewski-Czerst v. 17. 11. — 2213 Weineder-Erlangen v. 14. 11 nur bis zu vier Wochen.

In Arbeit: 12290 Neß-Augsburg am 11. 11. ausgereuert. — 3694 Brotschell-Hamburg am 2. 11. — 12196 Marx-Osterode am 8. 9., hier tritt § 4 g in Kraft. — 12180 Kretschmer-Spandau am 2. 11.

H. Bahlke,
Vorstandender.

W. Bielle,
Schatzmeister.

B. Gumbach,
Generalsekretär.

Bekanntmachung.

Die geehrten Ausschüsse sämtlicher Ortsvereine werden hierdurch aufgefordert, die laut § 11 des Gewerkevereinsstatuts vorgeschriebene und im § 12 und folgenden der Geschäftsordnung erläuterte, im Dezember jeden Jahres vorzunehmende Ausschuhwahl vorzubereiten und dieselbe rechtzeitig durch die Ortsvereins-Versammlung vornehmen zu lassen.

Für diejenigen Ortsvereine, für welche eine Verwaltungsstelle der Zuschukklasse errichtet ist, deren Verwaltung gleichfalls alljährlich im Dezember laut § 17 des Zuschuklassenstatuts durch die Mitglieder-Versammlung gewählt werden muß, schreibt der § 12 der Geschäftsordnung vor, daß der für den Ortsverein gewählte Ausschuh „gleichzeitig die Verwaltung der Verwaltungsstelle der Zuschuk-Kranken-Unterstützungs- und Begräbnisklasse bildet“; demzufolge ist diese Wahl im Anschluß an die Ortsvereins-Versammlung, in welcher der Ausschuh gewählt worden ist, in einer Mitglieder-Versammlung der Verwaltungsstelle, unter Berücksichtigung dieser Bestimmungen, vorzunehmen.

Sofort nach den vollzogenen Wahlen sind die Namen der Gewählten nebst deren genauen Adressen auf dem, dieser Nr. 46 der „Eiche“ beiliegendem Formular zu verzeichnen und das vollständig ausgefertigte Formular dem Bureau des Gewerkevereins (Berlin N.O. 55, Greifswalderstr. 221—223) einzuschicken.

Die Wahlen müssen so frühzeitig erfolgt sein, daß dieses ausgefertigte Formular sofort nach der Wahl, spätestens jedoch den 24. Dezember d. Js., zu Händen des Bureaus gelangt, damit das Adressverzeichnis rechtzeitig fertig gestellt werden und namentlich auch die wöchentliche Versendung der „Eiche“ ohne Unterbrechung an die richtige Adresse erfolgen kann.

Der Generalrath und Vorstand erwarten mit Bestimmtheit, daß die Mitglieder nur solchen Genossen die Vertrauensämter übertragen werden, die auch mit allem Ernst gewillt sind, ihres Amtes während ihrer Wahlperiode in thätiger und entsprechender Weise zu wachen, damit Ergänzungswahlen möglichst vermieden werden; ferner wird noch hinsichtlich der Wahl der Kassierer insbesondere auf den § 17 der Geschäftsordnung hingewiesen, mit dem Bemerkten, daß der Generalrath und der Vorstand ohne Unterschied nur solchen Genossen, welche die im § 17 der Geschäftsordnung vorgesehene Kaution hinterlegt haben, die Bestätigung ertheilen kann und wird.

Laut § 19d des Gesetzes und § 21 Abs. 2 des Zuschuklassenstatuts ist die Verwaltung jeder Verwaltungsstelle verpflichtet, der Aufsichtsbehörde ihres Sitzes von jeder Veränderung in der Verwaltung Anzeige zu machen; demzufolge muß, sobald die Neuwahlen vom Vorstande bestätigt sind, sofort, spätestens aber in drei Tagen, an die örtliche Aufsichtsbehörde der Stadt, Ort oder Bezirk eine besondere Meldung erfolgen, in welcher genau der Name, Stand und Wohnung nebst Amtsbezeichnung der Neugewählten anzugeben sind; jedoch ist es nur erforderlich, den neugewählten Vorsitzenden, Sekretär und Kassierer in diesem Schriftstück zu melden.

Für Berlin sind die Meldungen „An den königlichen Polizeipräsidenten zu Berlin, Abth. IIa, Zimmer 275 zu adressiren.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Unterlassung der Meldung an die Behörden strafbar ist, die Kasse kommt jedoch für die etwa verhängten Strafen nicht auf.

Für den Generalrath und Vorstand:

A. Bahlke, W. Zieffe, P. Dambach,
Vorstandender. Schatzmeister. Generalsekretär.

Zur geneigten Beachtung.

Zum Ersatz verloren gegangener Quittungsbücher, welche hiermit für ungültig erklärt werden, ist (§ 26 der Geschäfts-Ordnung) kein Kassierer berechtigt, sondern hat den Verlust sofort dem Generalsekretär zu melden; sollte einem unserer Kassierer ein solches vorgelegt werden, so ist dasselbe sofort einzuziehen und dem Generalsekretär einzusenden.

Als verloren gemeldet sind die Mitgliedsbücher:

- Buch-Nr. 300 Karl Laurisch - Berlin (Erster).
- Buch-Nr. 18 705 Wilhelm Henschel - Freiburg.
- Buch-Nr. 18 253 Oskar Küderl - Thorn.

Für den Generalrath:

A. Bahlke, W. Zieffe, P. Dambach,
Vorstandender. Schatzmeister. Generalsekretär.

Bekanntmachung.

Die Ortsvereinsausschüsse und Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß durch Beschluß des Verbandstages in allen Unfallsachen, welche eine Vertretung des Unfallverletzten vor dem Reichsversicherungsamt erforderlich machen, diese vom Verbandssekretär übernommen wird. Zu diesem Amte ist Verbandskollege Emil Klavon gewählt und werden unsere Mitglieder ersucht, sich vorkommenden Falls an diesen zu wenden. Die Adresse desselben lautet: Verbandsbureau, Berlin N.O. 55, Greifswalderstr. 221/223.

Das Bureau.

Berichtigung.

Der in Nummer 45 der „Eiche“ veröffentlichte Abschluß der Agitationsleiter pro III. Quartal d. J. enthält insofern einen bedauerlichen Fehler, indem es für den IV. Agitationsbezirk als in Einnahme und Ausgabe nicht Mt. 960,—, sondern nur Mt. 240,— heißen muß. Unsern interessirten Kollegen dürften wohl schon selbst die zutreffenden Zahlen bekannt gewesen sein.

W. Zieffe, Schatzmeister.

Versammlungen.

Die Beiträge sind wöchentlich voranzuzahlen.

Am folgenden Sonnabend ist die 46. Beitragswoche fällig. Mitglieder, welche länger als 4 Wochen restituiren, ohne Stundung nachgesucht zu haben, werden gestrichen.

November.

- Nachen. 19. Vorm. 11 Uhr, Vers. b. Schmitz, Am Markt. Beitrags-, Gesch.
- Allenstein. 26. Nachm. 5 Uhr, Vers. im „Frühd's Rest.“, Pfeiferstr. Gesch., Beitrags-, Versch.
- Altwasser. 20. Abds. 8 Uhr, Vers. i. „Gasth. z. weißen Roß“. Gesch., Beitrags.
- Angsburg. 25. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Kaffee Fronhof“, am Fronhof. Gesch., Beitrags.
- Barmen. 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Restaur. zur Post“, Winklerstr. 26. Beitrags-, Versch.
- Berent. 19. Nachm. 2 Uhr, Vers. b. Filbrandt (Gerberge). Gesch., Beitrags.
- Berlin (Erster). 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Adalbertstr. 21. Gesch., Beitrags.
- Berlin (Königst.). 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Koppentstr. 66. Beitrags-, Gesch.
- Berlin (Moabit). 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Schmidt, Turmstr. 16. Gesch., Beitrags-, Vertikaltangelegenheiten.
- Berlin (West). 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Gr. Görtschenstr. 29. Gesch., Beitrags.
- Berlin (Nord). 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Brunnenstr. 148. Gesch., Beitrags.
- Berlin VI (Pianofortebd.) 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Köpenickerstr. 108. Gesch., Beitrags.
- Berlin VII (Modell- u. Fabriktschl.). 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Schubert, Gerichtstr. 71, Ede Kunststr. Gesch., Beitrags.
- Berlin. Distriktsklub der Deutschen Gewerkevereine (S.D.). Sitzung jeden Mittwoch Abend 8 1/2—10 1/2 Uhr, im Verbandshaus, Greifswalderstr. 221/223. Gäste stets willkommen.
- Berlin. Sängerkor der Deutschen Gewerkevereine (S.D.). Jed. Donnerstag, Abend 9—11 Uhr, Übungsstunde im „Verbandshaus“, Greifswalderstr. 221/223. Gäste stets willkommen.
- Berlin. Theater-Verein „Eiche“. 22. Abds. 9 Uhr, Sitzung b. Wollschläger, Adalbertstr. 21.
- Beuthen. 25. Abds. 8 Uhr, Vers. in „Fakubas Gesellschaftshaus“, Larnowigerstr. 16. Gesch., Beitrags.
- Bochum. 26. Nachm. 4 Uhr, Vers. b. Supert, Alleestr. 62. Gesch., Beitrags.
- Brandenburg. 18. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Schmidt, Kurstr. 51. Gesch., Beitrags.
- Breslau (Holzarb.). 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Kassenabend im „Grünen Bergel“, Kupferschmiedestr. 29.
- Breslau (Tjagi.). 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Versamml. im „Grünen Bergel“, Kupferschmiedestr. 29. Gesch., Beitrags.
- Bromberg. 19. Nachm. 3 Uhr, Vers. o. Wicheri am Fischmarkt. Gesch., Versch. Beitragszahlung von 2 Uhr ab.
- Bruchsal. 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Rest. zu den vier Jahreszeiten“, Wollentstr. 9. Gesch., Beitrags.
- Bütow. 18. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Selte, Synagogenstr. 4. Gesch., Beitrags.
- Charlottenburg. 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Fritsche, Windmühlstr. 29. Gesch., Beitrags.
- Cöln a. Rh. (Bezirksversammlungen.) 19. Vorm. 10 1/2 Uhr, für Cöln b. Köffel, Neumarkt, Ede Thieboldsgasse. — 19. Vorm. 11 Uhr, für Kall b. Seul, Hauptstr. 178. — 26. Vorm. 10 Uhr, für Ehrenfeld im „Verbandshaus“, Denloerstr.
- Cüstrin. 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Schützenhause“. Beitrags-, Gesch.
- Czerst. 25. Abds. 7 1/2 Uhr, Vers. b. Kruczynski. Beitrags-, Versch.
- Danzig. 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Vorstadt, Graben 9. Beitrags-, Versch.
- Dirschau. 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Deutschen Kaiser“. Gesch., Beitrags.
- Dormund. 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Behle, Brückstr. 16. Beitrags-, Gesch., Bücherwechsel.
- Dresden. 18. Abds. 9 Uhr, Vers. im „Rest. zur Baiserischen Krone“, Neumarkt. Gesch., Beitrags-, Versch.
- Dr.-Pieschen. 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. i. „Rest. z. goldenen Weintraube“. Beitrags-, Gesch.
- Düsseldorf. 28. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Schumacher, Immermannstr. 38a. Beitrags-, Gesch. — 29. Abds. 8 1/2 Uhr, Branchenversammlung der Modellweiner b. Schumacher, Immermannstr. 38a.
- Duisburg. 19. Vorm. 11 Uhr, Vers. b. Sajatamp, Friedrich Wilhelmstr. 16. Beitrags-, Gesch., Versch.
- Eisenach. 18. Abds. 8 Uhr, Vers. i. „Rest. z. Adler“, Mühlhauerstr. 20. Gesch., Beitrags-, Versch.

Elberfeld. 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Rest. zum Ediner Wappen“, Kaiserstraße 8. Gesch., Beitrags. — Volkswirtschaftsschule jeden Donnerstag Abend 9 Uhr. — Verkauf der „Eiche“ jeden Sonntag Morgen von 9—10 Uhr im Vereinslokal.

Elberfeld. 18. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gewerkehau“. Gesch., Beitrags.

Kronfurt a. O. 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. h. Kröblich, Michlstr. 72. Beitrags.

Friedenshütte. 18. Abds. 8 Uhr, Vers. in Gottlieb's Lokal zu Eintrachtshütte. Beitrags., Gesch.

Gelsenkirchen. 19. Vorm. 10 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. z. Adler“, Kaiserstr. Beitrags., Versh.

Glab. 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in „Zimmermann's Brauerei“, Waderberg. Beitrags., Gesch.

Gleiwitz. 18. Abds. 8 Uhr, Vers. Rabraestr. 1. Gesch., Beitrags., Versh.

Göppingen. 18. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Rest. zur Lyra“. Beitrags., Versh.

Görlitz. 21. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Rest. Stadt Pilsen“, Obermarkt. Gesch., Beitrags., Versh.

Görlitz. 19. Nachm. 5 Uhr, Vers. im „Restaur. Adler“. Gesch., Beitrags.

Graudenz. 18. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Schützenhaus“. Beitrags., Versh.

Greifswald. 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. h. Snelow. Beitrags., Gesch.

Hagen. 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. h. Stratenwerth, Wehringhauserstr. 6. Gesch., Beitrags., Versh.

Halberstadt. 18. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Rest. zum Seydlitz“, Antonienstr. 6. Gesch., Beitrags.

Hamburg. 25. Abds. 9 Uhr, Vers. h. Ellerbrock, Hamburg-St. Pauli, Simsdüllerstr. 19. Gesch., Beitrags.

Hena. 25. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Kaffeehaus“. Gesch., Beitrags.

Zuckerburg. 25. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gasth. z. schwarzen Walffisch“. Gesch., Beitrags.

Karlruhe. 19. Vorm. 9 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. z. Wacht am Rhein“. Gesch., Beitrags., Versh.

Kattowitz. 25. Abds. 8 Uhr, Vers. Grundmannstr. 21. Gesch., Beitrags.

Landsberg I. 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. h. Gustavus, Lützenstr. 37. Gesch., Beitrags., Veranlassungen. — Beitrags. nur in den Versamml.

Landsberg II. 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. h. Berbe, Priesterstr. 9. Gesch., Beitrags.

Lassau. 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. z. Hafen“. Gesch., Beitrags.

Langenöls. 25. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gasth. Sildau“. Beitrags., Gesch.

Lauenburg. 26. Nachm. 1 1/2 Uhr, Vers. h. Fischer, Stolperstr. Gesch., Beitrags.

Lauterbach. 25. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gasth. z. Bad Hof“. Gesch., Beitrags.

L. Lindenau. 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. i. „Dönig's Saalbau“, Pögnersstr. 14. Gesch., Beitrags., Versh.

Liegnitz. 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. z. weißen Roß“, Kohlmarkt. Gesch., Beitrags.

Löbau. 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Rest. Morgenstern“. Beitrags., Gesch.

Magdeburg. 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. i. „Rest. z. grünen Löwen“, Georgenstr. 11. Gesch., Beitrags.

Marienburg. 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Hotel Drei Kronen“. Gesch., Wahl eines Kassirers, Beitrags.

Memel. 18. Abds. 8 Uhr, Vers. h. Maszewitsch, Alte Sorgenstr. 1.

Wilhelm (Dühr). 19. Vorm. 11 Uhr, im „Drei Kaiser Saal“, Charlottenstraße. Nur Beitrags.

Ostrode. 26. Nachm. 2 Uhr, Vers. im „Kaisersaal“. Beitrags., Versh.

Patschkau. 18. Abds. 8 Uhr, Vers. i. Gasth. z. gelben Löwen. Gesch., Beitrags.

Posen. 19. Nachm. 5 Uhr, Vers. h. Flechtmann, Wasserstr. 27. Beitrags.

Queßlinburg. 25. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Rest. Prinz Heinrich“, Steinweg. Gesch., Beitrags.

Radeberg. 18. Abds. 8 Uhr, im „Amtshof“. Zapfabend.

Rathenow. 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. h. Pörtner, Berlinerstr. 14. Beitrags., Gesch., Gründung einer Lokalkasse.

Ratibor. 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Rathskeller“. Beitrags., Versh.

Rixdorf. 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. h. Gorski, Hermannstr. 199. Beitrags., Gesch., Veranlassungen.

Rudolfsbad. 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Restaur. Danz.“ Beitrags., Gesch.

Schwelm. 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. h. Kallhof, Kaiser- u. Wilhelmstr. 6. Gesch., Beitrags., Versh.

Stegen. 25. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Rest. zum Rappen“, Markburgerthor. Gesch., Beitrags.

Spanbau. 24. Abds. 8—8 1/2 Uhr, Beitrags. h. Sturm, Bahnhofstr. 1.

Strottau. 18. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gasth. zum Berae“. Gesch., Beitrags.

Pr. Starzard. 19. Nachm. 2 Uhr, Vers. in d. „Turnhalle“. Gesch., Beitrags., Ausschusswahl, Versh.

Stakfurt. 18. Abds. 8 Uhr, Vers. h. Beau, Leopoldshall. Gesch., Beitrags.

Stettin. 18. Abds. 8 Uhr, Vers. h. Labudde, Louisestr. 18. Beitrags., Gesch.

Stettin-Prebow. 18. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Restaur. Schütz“, Wolffstr. 9. Gesch., Beitrags., Versh.

Stolz. 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. h. Duggert, Synagogenstr. Gesch., Beitrags.

Stralsund. 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Rest. z. Börse“, Heiligeiststr. 60. Beitrags., Gesch.

Striegau. 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. i. „Gasth. z. schwarzen Bär“. Beitrags.

Ueberlingen. 26. Vorm. 10 1/2 Uhr, Vers. in der „Rest. zur Gölle“. Beitrags., Gesch.

Ulm. 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. z. Rathskeller“. Beitrags., Gesch., Diskussion, Lesestunde.

Weiskeneis. 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Deutschen Bierhaus“, Friedrichsplatz. Gesch., Beitrags., Versh.

Weiskenee. 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. h. Schomburg, Langhansstr. 143. Gesch., Beitrags., Versh.

Werdohl. 26. Nachm. 4 Uhr, Vers. h. Wettermann in Plettenberg. Gesch., Beitrags., Versh.

Wetter. 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. bei Schaberg, Königsstr. 37a. Gesch., Beitrags.

Wittenberge. 18. Abds. 8 Uhr, Vers. im Rest. v. Linow, Schützenstr. Gesch., Beitrags., Versh.

Worms. 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. z. Rheinthal“, Rheinstr. 4. Gesch., Beitrags.

Yerbft. 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in „Hennemann's Bürgerhaus“. Beitrags., Gesch.

Zossen. 18. Abds. 8 Uhr, Vers. im Hotel „Deutsches Haus“ (Dähne), Am Marktplatz. Gesch., Beitrags.

Orts- und Medizinalverbände.

Berlin u. Vororte (Medizinalverband). Am 21. November cr., Abds. 8 1/2 Uhr: General-Versammlung, Greifswalderstr. 221/223 (großer Saal). T. O.: Klassen- und Revisionsbericht II. u. III. Quartal; Vortrag des Herrn Dr. Hamburger: „Wie behüten wir die Augen unserer Kinder?“; Geschäftliches.

Sigmölln (Ortsverband). Sonntag, den 19. Novbr., Nachm. 8 Uhr, Ortsverbandsversamml. in Sögnitz, Restaur. U. Helm. T. O.: Gesch., Versh.

Wetter a. Ruhr (Ortsverband). Sonntag, den 19. Novbr., Nachm. 5 Uhr, Ortsverbandsversamml. beim Wirtz Richter in Wetter.

Anzeigen.

Gesucht nach Lugano
2 bis 3 tüchtige
Möbelschreiner
per sofort. Mech. Bau- u. Möbel-
schreinerei Karl Süßli & Co.,
Lugano (Schweiz).

Marqueteure,
sehr tüchtig in holzeingelegt.
Arbeiten, werden für sofort
gesucht bei **Horváth Endre**
Budapest, Lonyay-uteza 25.

Gustav Jarchoff's
Patent-Büro
Berlin-Schöneberg, Eisenacherstr. 44,
erledigt alle Patent-Angelegenheiten
billig u. gut. Auskünfte u. Prospekte
frei. Dankschreiben u. Empfehlungen.
Geöffnet Abends bis 9 Uhr u. Sonntags.

Vereinigte Ortsvereine der Tischler Berlins und Umgegend.

Für den Bezirk Berlin und Vororte wird ein
besoldeter Agitationsleiter

gesucht, welcher dasselbe Gehalt bezieht, wie die Beamten des Gewerksvereins. Kollegen, welche dem Gewerksverein der Tischler längere Zeit als Mitglied angehören, wollen ihre Bewerbung mit Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit im Gewerksverein, sowie einen Aufsatz über die Aufgaben eines Agitationsbeamten bis 25. November d. J. an Kollegen Ernst Wilhelm, Berlin S.O., Skalitzerstr. 144, einsenden. Später eingehende Bewerbungen werden nicht berücksichtigt. Solche Kollegen, die mit den Berliner Verhältnissen vertraut sind, werden bevorzugt.
Die Kommission.

Der Herbergverkehr

des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine befindet sich im
Verbandshause, Berlin N.O., Greifswalderstr. 221/223.
Karten für freies Logis und Morgens Kaffee bei allen Orts-
vereinskassirern Berlins. Zureisende aus Berufen, welche in
Berlin keinen Ortsverein haben, erhalten diese Karten im
Verbandsbureau, Greifswalderstr. 221/223.

Ein zuverlässiger und erfahrener
Band- und Kreisjägerschneider
sucht per sofort dauernde Arbeit.
Off. an den Sekretär des Ortsv. der
Tischler Werdohl, Hrn. W. Budde,
Altenaerstr. 20 erbeten.

Der Arbeitsnachweis für Berlin

befindet sich **Gormannstr. 13.**
Die kostenlose Vermittelung erfolgt
in der Zeit von Vorm. 9—1 Uhr.

Der Arbeitsnachweis der Berliner Modell- u. Fabriktschler (H.-D.)

für diejenigen Vereine, welche nicht
dem Paritätischen Arbeitsnachweis an-
geschlossen sind, befindet sich im Ver-
bandshause, Greifswalderstr. 221-223.

Langenöls. Durchreisende Gewerk-
vereinsgenossen erhalten
freie Verpflegung. Zu melden b. Kass.
Wilhelm Volkmer, Oberlangenöls 76,
Mittags von 12 bis 1 Uhr, Abds. von
6 bis 8 Uhr.